



Mit der Umgestaltung der Sternenkreuzung will der Kanton den Dorfkern von Eschenbach (hier von der Rickenstrasse her gesehen) sicherer machen. Vorgesehen sind Mittelinseln für die Fussgänger und farbliche Markierungen entlang der Fahrbahn. Die Seitenbereiche gestaltet die Gemeinde.

Visualisierung zvg

Für den Baubeginn im Sommer wird es eng

ESCHENBACH Eigentlich wollten Kanton und Gemeinde die Neugestaltung des Dorfkerns möglichst bald im kommenden Jahr an die Hand nehmen. Doch nun müssen zuerst einmal die Einsprachen bereinigt werden.

Die Neugestaltung des Eschenbacher Dorfkerns zieht sich hin. Ein erstes Projekt scheiterte vor mehr als zehn Jahren an einer Referendumsabstimmung. Die neue Variante, die Kanton und Gemeinde erarbeitet haben, lag bis letzten Donnerstag öffentlich auf. Eine Woche später ist klar, dass nachverhandelt werden muss. Bei der Gemeinde sind die Dossiers von insgesamt sieben Einsprechern eingegangen. Auch beim Kanton sind laut Dölf Gmür, Leiter Rechtsdienst im kantonalen Tiefbauamt, «mehrere Einsprachen» eingereicht worden. Wie viele es genau sind, konnte Gmür gestern noch nicht mitteilen. Die

Unterlagen müssten nun zuerst einmal gesichtet werden.

Für manche Bürger unklar

Erschwert wird die genaue Bezeichnung der Anzahl Einsprachen auch dadurch, dass Kantons- und Gemeindeprojekt zusammenhängen. Das hat einige Bürger offenbar verwirrt und dazu geführt, dass die Betroffenen gleich gegen alle Teilprojekte Einsprache gemacht haben, um auf der sicheren Seite zu sein. Laut Hansjörg Hunziker, Leiter Liegenschaften und Strassen auf der Gemeindeverwaltung, betreffen denn auch die meisten der bei der Gemeinde eingereichten Einsprachen das

Kantonsprojekt. Schwergewichtig gehe es um die Sternenkreuzung und den Sternenplatz.

Aber auch gegen das Gemeindeprojekt hat es Einsprachen gegeben, beispielsweise gegen die neuen Bänke im Seitenbereich zur Rickenstrasse oder die geplante Versetzung des Dorfbrunnens. Die Anwohner am Sternenplatz hatten bereits vor einigen Wochen mit einer Aktion darauf aufmerksam gemacht, dass die Parkplatzordnung für Liegenschaftsbesitzer, Mieter und das lokale Gewerbe nachteilig sei. Vor allem zwei Parkplätze, die bis 60 Zentimeter vor die Hausfassade von Ivo Kusters Liegenschaft reichen, sorgten für Unmut.

Unter den Einsprechern ist neben privaten Liegenschaftsbesitzern auch die Schneider Linienbus AG. Das Unternehmen

mit Sitz in Ermenswil betreibt die Buslinie 622 von Rapperswil via Eschenbach und über den Ricken nach Wattwil. Der Bus der Firma Schneider hält im Ortsteil Eschenbach unter anderem beim Dorftreff und an der Haltestelle Sternen. «Für uns ist es wichtig, dass wir einen Halt im Dorf haben, bei welchem der Bus ausserhalb der Fahrbahn halten kann», sagt Roland Schneider. Momentan kann er das beim Dorftreff, nicht aber im Bereich der Sternenkreuzung. Dort sieht das neue Kantonsprojekt auch in Zukunft den Halt auf der Fahrbahn vor. «Mit der Einsprache wollten wir unser Anliegen geltend machen.»

Haltestelle neben der Strasse

Bereits zeichnet sich für den Bus aber eine Lösung ausserhalb der Sternenkreuzung ab. Bei einem

Treffen mit Vertretern von Kanton und Gemeinde diese Woche sei dem Unternehmen zugesichert worden, dass die gewünschte Lösung im Dorftreff realisiert werden könne. Damit würde für den Bus dann alles beim Alten bleiben.

Die Einsprachen liegen nun auf dem Tisch des Rechtsdienstes des kantonalen Tiefbauamtes. Dieses ist verantwortlich für die weitere Koordination der Einsprachenbereinigung. Wie lange das dauern wird, konnte gestern beim Kanton noch niemand beantworten. Der Eschenbacher Liegenschaftsverwalter Hansjörg Hunziker allerdings geht davon aus, dass sich der Baubeginn wegen der Einsprachen verzögern wird. «Ich glaube nicht an einen Baustart im Sommer 2015.»

Patrizia Kuriger

19-Jährige angefahren

ESCHENBACH Eine 19-Jährige ist am Mittwoch in Eschenbach auf dem Fussgängerstreifen angefahren worden, teilte die St. Galler Kantonspolizei gestern mit. Die 19-Jährige wartete um 17.05 Uhr auf der Rütistrasse, auf der Höhe der Bushaltestelle Post, vor dem Fussgängerstreifen. Ein Auto, welches vom Dorfzentrum in Richtung Ermenswil fuhr, hielt an. Daraufhin überquerte die Fussgängerin die Strasse. Eine 39-Jährige, die mit ihrem Auto von Ermenswil in Richtung Dorfzentrum unterwegs war, übersah die Fussgängerin aufgrund einer beschlagenen Scheibe. Dadurch wurde die Fussgängerin vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Sie wurde mit Verletzungen ins Spital gebracht.

zsz

Mit Büchern gegen Ebola kämpfen

RAPPERSWIL-JONA Zu Weihnachten spendet das Rotary-Buchantiquariat 7500 Franken an Ärzte ohne Grenzen.

Der Rotary Club Oberer Zürichsee hat beschlossen, 7500 Franken aus dem Erlös des Büchershops, Merkurstrasse 22, in Rapperswil an die Organisation Ärzte ohne Grenzen zu spenden und damit deren Einsatz zur Bekämpfung der Ebola-Epidemie zu unterstützen.

In den letzten fünf Jahren wurden viele gemeinnützige Institutionen mit Spenden von über 3 453 000 Franken unterstützt, schreibt der Rotary Club Oberer Zürichsee in einer Mitteilung. Mit dem Geld hat der RC Oberer Zürichsee bisher ein Dorf in Indien gebaut, sauberes Trinkwasser in Mosambik und Tansania zur Verfügung gestellt, viele regionale Projekte unterstützt und im Projekt Rokj in Jugendliche investiert. Um die gesamten Verkaufserlöse spenden zu können, arbeiten die Mitglieder des Rotary Clubs Oberer Zürichsee freiwillig und übernehmen die Mietkosten aus ihrer Vereinskasse. Alle Bücher wurden gespendet und sind nun übersichtlich geordnet vorzufinden. Der Laden basiert auf der Ehrlichkeit der Kunden. Es ist ein Selbstbedienungskonzept, was heisst, dass der Betrag in der Kasse vor Ort zurückgelassen werden sollte. Das nötige Kleingeld darf also nicht vergessen werden. Abgesehen von den Spendengeldern ermögliche der Büchershop mit seinen günstigen Preisen Kindern und Erwachsenen Zugang zu guter Literatur und Musik.

zsz

Das Linthgebiet zeigt sich solidarisch

RAPPERSWIL-JONA Auch Armutsbetroffene sollen das Weihnachtsfest mit einem geschmückten Weihnachtsbaum und einigen Geschenken feiern können. Die Arbeitsgruppe Kirchen vor Ort setzt sich zusammen mit der Regionalstelle Uznach der Caritas dafür ein.

Die Tische im evangelischen Kirchgemeindehaus in Rapperswil waren gestern voll mit abgegebenem Weihnachtsschmuck und Kinderspielsachen. Armutsbetroffene Familien, die eine Bezugskarte der Lebensmittelabgabestellen Tischlein deck dich haben, durften sich bedienen. Die Aktion findet bereits zum zweiten Mal statt. Sie wird getragen von der Arbeitsgruppe Kirchen vor Ort. Dazu gehört die Evangelische Kirchgemeinde Rapperswil-Jona, die Seelsorgeeinheit der katholischen Kirche im Prisma von Rapperswil-Jona.

mon, Leiterin Regionalstelle Uznach der Caritas St. Gallen-Appenzell. Stofftiere, Lego, Spielzeug und Weihnachtsschmuck warteten bis gestern auf ihre neuen Besitzer. Man spüre den Advent, sagt Siemon. Die Leute würden die Möglichkeit des Schenkens vor allem in der Weihnachtszeit nutzen. «Gewisse haben sogar etwas Neues gekauft und dann hier abgegeben», sagt Nathalie Gattiker von der Kirche im Prisma von Rapperswil-Jona.

Dass so viele Sachen zusammengekommen sind, ist für Siemon aber auch ein Zeichen unserer Überflussesgesellschaft: «Die Leute kaufen mehr, als dass sie gebrauchen können.»

Solidarität im Linthgebiet

«Dieses Jahr sind aussergewöhnlich viele schöne Sachen zusammengekommen», sagt Nicola Siemon, Leiterin Regionalstelle Uznach der Caritas St. Gallen-Appenzell.

Untereinander weitergeben

Nicht alle, die Anspruch darauf hätten, haben den Mut, vorbeizugehen. «Deshalb verschenken die Betroffenen auch untereinander die Sachen wieder weiter», sagt Urs Bernhardsgrütter von der Seelsorgeeinheit Rapperswil-Jona der katholischen Kirche. Die

Verantwortlichen rechnen damit, dass sie mit der gestrigen Abgabe rund 200 Leute erreichen werden. Obwohl nur etwa 40 da waren. Gestern war der letzte von vier Abgabeterminen in Uznach und

Rapperswil. Was übrig bleibt, wird weitergegeben. So beispielsweise der Ludothek Rapperswil oder der sozialpädagogischen Wohngruppe Speerblick in Uznach.

Lena Zumsteg



Farbe ins Weihnachtsfest bringt das Organisationsteam der Weihnachtsaktion: Christopher Wellauer (von links), die freiwillige Helferinnen Jasmin Zurbrugg, Nathalie Gattiker, Urs Bernhardsgrütter und Nicola Siemon.

Reto Schneider

ANZEIGE

Rehabilitation
Mit neuer Kraft
zurück in den Alltag

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. N. Zerkiebel, Chefarzt
Dr. med. C. Nigg, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
Zentral in Zürich

Persönlich. Engagiert.